



PRESSEMITTEILUNG

FOLTER ZWISCHEN SCHLOSSPLATZ UND ARCADEN

AM KOMMENDEN SAMSTAG INSZENIERT DIE HIESIGE HOCHSCHULGRUPPE VON AMNESTY INTERNATIONAL MITTEN IN ERLANGEN FOLTERMETHODEN. DIE STUDIERENDEN BETEILIGEN SICH MIT IHRER AKTION AN DER STOP-FOLTER-KAMPAGNE DER MENSCHENRECHTSORGANISATION.

ERLANGEN, 05.10.2014. In den vergangenen fünf Jahren erhielt Amnesty International aus 141 Ländern glaubwürdige Berichte über Folter und Misshandlung. Ihre Erlanger Hochschulgruppe bringt am kommenden Samstag, dem 11. Oktober 2014, Bilder dieser Menschenrechtsverletzungen in die Fußgängerzone. Nach dem Treffen der bayerischen Hochschulgruppen von Amnesty International inszeniert sie mit den angereisten Studierenden Szenen zur Folter. Erste Station ist um 16 Uhr der Erlanger Hugentotenplatz.

„In Deutschland erfährt man nur am Rande von Folterfällen, obwohl Folter weltweit und ständig praktiziert wird“, erklärt Alexander Spies, der zusammen mit Kerstin Kesselgruber die Erlanger Amnesty-Hochschulgruppe leitet. „Wir wollen im Erlanger Alltag das Thema sichtbar machen und bringen es daher direkt in die Fußgängerzone.“

Amnesty fordert alle Regierungen auf, ihre internationalen Verpflichtungen umzusetzen und effektive Schutzmaßnahmen gegen Folter zu ergreifen. Zwei Schicksale werden die Studierenden aus ganz Bayern am Samstag besonders herausstellen: Für Alfreda Disbarro in Mexiko und Moses Akatugba in Nigeria werden sie im Verlauf der Aktion Unterschriften sammeln, um die Aufklärung von Misshandlungen in Haft zu fordern.

Alfreda Disbarro wurde im Oktober 2013 festgenommen, weil man sie des Drogenhandels beschuldigte. In Haft wurde sie mit einem Knüppel verprügelt, man stopfte ihr einen Wischmopp in den Mund und stach ihr mit den Fingern in die Augen. Schwer misshandelt unterschrieb Alfreda Disbarro ein weißes Blatt Papier. Moses Akatugba war 16 Jahre alt, als er im Herbst 2005 von der nigerianischen Armee inhaftiert wurde. Er soll einige Handys und Headsets gestohlen haben. Akatugba berichtete, von Polizisten gefoltert worden zu sein: Sie quälten ihn mit Macheten und Schlagstöcken, schossen ihm in die Hand, zogen ihm Finger- und Fußnägel und hängten ihn stundenlang mit gefesselten Armen auf. Nach drei Monaten Haft unterschrieb Moses Akatugba zwei Geständnisse. Inzwischen wurde der 25-Jährige zum Tod durch den Strang verurteilt.

Für Rückfragen und Interviews stehen Ihnen die Sprecher der Erlanger Hochschulgruppe von Amnesty International gern zur Verfügung

Kontakt Alexander Spies

Mobil: 0172/9730910

E-Mail: alexander.spies@amnesty-erlangen.de

ZUSATIONFORMATION zur internationalen Kampagne STOP FOLTER

Eine aktuelle Umfrage von Amnesty International in 21 Staaten hat Erschreckendes zu Tage gefördert: Fast die Hälfte der Befragten fürchtet Folter im Fall einer Verhaftung in ihrem Land. Die Menschenrechtsorganisation fordert Regierungen weltweit auf, konkrete Maßnahmen zum Schutz gegen Folter zu ergreifen, wie sie in internationalen Abkommen festgehalten sind. Dazu gehören

- Zugang der Gefangenen zu Anwälten, Ärztinnen, Angehörigen und Menschenrechtsbeobachtern
- Video-Aufzeichnung der Verhöre
- Unangemeldete Überprüfung der Hafteinrichtungen
- Medizinische Dokumentation von Folterfällen
- Bessere, unabhängige Kontrolle der Polizei
- Strafverfahren gegen mutmaßliche Folterer
- Keine Verwendung von erpressten Geständnissen vor Gericht

Den vollständigen Bericht „**Folter 2014: 30 Jahre gebrochene Versprechen**“ zur aktuellen Kampagne finden Sie online unter http://www.amnesty.de/files/Amnesty-Bericht_Folter_2014.pdf

